

Chancen von Schülerfeedback

**Offen untereinander
und mit den Lehrern
reden können**

*»Die Schüler fühlen sich ernst genommen.«
»Schülerfeedback verbessert das Arbeitsklima.«
– »Die Lehrer lernen eine andere Perspektive auf
ihren Unterricht kennen.« – »Für die Schüler ist
die Selbstreflexion ein wichtiger Schritt zum
selbstorganisierten Lernen.« – »Der gemeinsame
Auswertungs- und Planungsprozess führt dazu,
dass die Verantwortung für gelungenen Unterricht
bei Lehrern und Schülern liegt.«*

Die Einschätzungen der Lehrkräfte, die ihre Erfahrungen mit Feedback in diesem Heft darstellen, klingen also ausgesprochen positiv.

Schülerfeedback wird in aller Regel von den Lehrerinnen und Lehrern eingeholt, d. h. sie haben eine Frage an ihre Schülerinnen und Schüler, wollen eingefahrene Pfade überprüfen und die Schüler am Gelingen von Unterricht beteiligen. Letzteres ist der entscheidende Schritt hin zu einer veränderten Lernkultur, die Schüler zu Subjekten ihres eigenen Lernprozesses macht und sie als aktiv Beteiligte in diesem Prozess begreift und zulässt.

Dabei helfen regelmäßige Rückmeldungen in einer Lerngruppe, um im Rahmen eines Schuljahres

- den Unterricht,
- die Gruppensituation,

mann zeigen, wie der Dialog zwischen Lehrern und Schülern mit Unterstützung von außen an einer Schule angestoßen werden kann. Der Beitrag von Johannes Bastian u. a. fasst die Erfahrungen eines Projekts an drei Schulen zusammen. Und was meinen die Schülerinnen und Schüler dazu? »Wir haben bisher kaum so offen untereinander und mit den Lehrern reden können.«¹

Wer sich für eine Übersicht von Instrumenten für Schülerfeedback interessiert, kann diese in der Agentur für Schulbegleitung im Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung einsehen.

Anmerkungen

1 Alle Zitate in diesem Text sind sinngemäß den Beiträgen dieses Heftes entnommen.

Sonja Baukloh-Herzig,
Albrecht-Thaer-Gymnasium,
Wegenkamp 3,
22527 Hamburg

Schülerfeedback sollte rechtzeitig stattfinden, so dass die Kritik noch etwas bewirken kann. Ein schriftliches Feedback sollte von einigen Schülerinnen und Schülern ausgewertet werden, damit die Anonymität gewahrt bleiben kann.

Sebastian Wahl, S 4,
Albrecht-Thaer-Gymnasium

Ein Feedback setzt voraus, dass sich Lehrer von Schülern kritisieren lassen können / wollen. Sollte dies nicht der Fall sein, ist ein Feedback eher schädlich als nützlich, denn Schülerinnen und Schüler begreifen schnell, ob ihre Meinungen ernst genommen werden.

Beim Feedback können Schülerinnen und Schülern lernen, wie man Menschen kritisieren kann, ohne sie dabei zu verletzen, d.h. wie man sachlich bleibt.

Die Punkte des Feedbacks sollten auch von den Schülerinnen und Schülern benannt werden können, um individueller auf mögliche Probleme im Unterricht eingehen zu können. Ich finde Schülerfeedback sinnvoll und wünsche mir, dass es regelmäßig durchgeführt wird.

Lena Hartmann, S 4,
Gymnasium Dörpsweg

Stellen wir uns einmal vor, es ist die letzte Stunde Mathe für diese Woche und der Lehrer nimmt sich die letzten zehn Minuten Zeit um seinen Unterricht zu evaluieren – ein Feedback von den Schülern einzuholen.

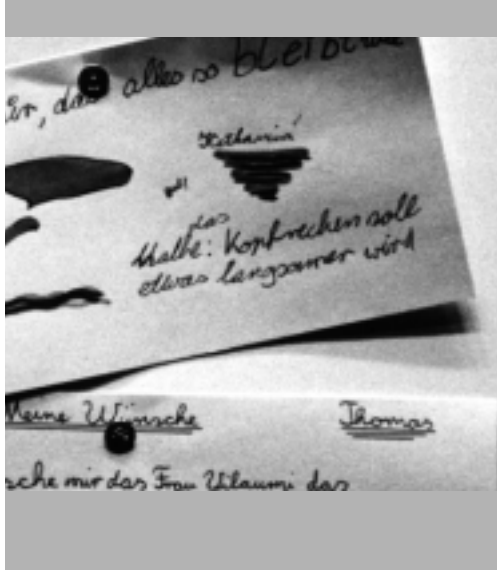
Wovon ich hier spreche, ist in meinem bisherigem Schulleben leider Utopie geblieben. Wir Schüler müssen uns andauernd einer kritischen Beurteilung in Form von Noten stellen. Sicherlich, Verbesserungsvorschläge werden von uns auch nicht immer gerne angenommen. Wer gesteht schon gerne eigene Fehler ein? Dennoch, deren Wirkung wird spätestens nicht bestritten, wenn sich auch die Noten bessern.

Feedback, da bin ich mir sicher, würde das Schüler-Lehrer-Verhältnis stärken. Es wäre ein deutliches Signal an die Schülerschaft, der Lehrer würde sich von seinem Podest der Unfehlbarkeit herunterbegeben und sich als Mensch, der auch seine Fehler macht und hat, zu erkennen geben.

Deshalb finde ich es schon erschütternd, dass ich in meinem letzten Schuljahr erst erfahren konnte, was Schülerfeedback ist und wie es aussehen kann.

Vielen Dank an meinen Geschichts-LK-Lehrer!

Michael Schüller, S 4,
Albrecht-Thaer-Gymnasium



- das Lehrer-Schüler-Verhältnis im Zusammenspiel zu reflektieren und gemeinsam zu entwickeln.

Gibt es auch Risiken?

Bei diesen Ergebnissen wundert man sich, warum Schülerfeedback nicht weiter verbreitet ist. Da spielt sicher nicht nur der Zeitfaktor eine Rolle. Viele Lehrerinnen und Lehrer haben Vorbehalte, weil sie hinter diesem Thema vor allem die Bewertung ihrer Person und ihres Unterrichts durch die Schüler und ein daraus entstehendes öffentliches Ranking vermuten. Dazu sollte Schülerfeedback nicht missbraucht werden. Feedback braucht Vertrauen und setzt Öffnung und einen geschützten Raum voraus zwischen Feedbackgebern und Feedbacknehmern. Dafür sind die Bedingungen in der Institution Schule nicht gerade ideal. Insbesondere dass eine Seite von der anderen benotet wird, führt zu Widersprüchen, die nur schwer aufzulösen sind.

Die Chancen nutzen!

Dass Schülerfeedback trotzdem wirksam und erfolgreich sein kann, zeigen die Erfahrungsberichte in diesem Heft. Wichtige Gelingensbedingungen für Feedback sind kommunikative Kompetenz, die Kenntnis von Feedbackregeln und eine realistische Einschätzung davon, was Feedback bewirken kann und soll. Dafür müssen die am Prozess Beteiligten erst einmal ins Gespräch kommen. Der Hintergrundbeitrag von Joachim Herrmann macht deutlich, dass eine Verständigung darüber notwendig ist, welche Bereiche für Feedback überhaupt in Frage kommen. Die Artikel von Hilke Schwartz/Hans-Werner Schäfer und von Uschi Use-